

Fördern statt fordern – für einen guten Start für Flüchtlingsfamilien und deren Kinder

Die Mitgliederversammlung der eaf bayern hat sich am 6. April 2016 mit der Situation von Familien, die aufgrund von Flucht in Bayern leben und hier eine neue Heimat finden möchten, befasst. Die Befassung hat zu folgenden Forderungen für einen guten Start für diese Familien und deren Kinder geführt:



Allen Menschen, die aufgrund von Flucht in Bayern sind, muss grundsätzlich die Unterstützung zuteilwerden, die sie für das aktuelle Leben und die zukünftige Integration in die bayerische Gesellschaft benötigen.

1. Familie ist ein stabilisierender Faktor für die individuelle – belastende – Lebenssituation und trägt zur Stärkung der einzelnen Familienmitglieder, d.h. konkret:

Bei der Zuweisung eines Wohnortes ist eine mögliche Familiensammenführung vorrangig und zwingend zu berücksichtigen. Der Familienzug ist – insbesondere bei minderjährigen Kindern und Jugendlichen – zu fördern und umzusetzen.

2. Ehrenamtlich Mitarbeitende sind ein nicht mehr wegzudenkendes Unterstützungspotential bei der Integration von Menschen, die aufgrund von Flucht in Bayern leben.

Die Begleitung und Unterstützung von ehrenamtlichen Strukturen – im Sinne von z.B. Informationen über aktuelle Entwicklungen und Erfordernisse bzw. von Koordination des Engagements – muss deutlicher in den Blick genommen werden. Dies erleichtert die tägliche Unterstützungsarbeit von Ehrenamtlichen und nimmt deren Arbeit und Einsatz ernst. Auch erfahren Ehrenamtliche so Wertschätzung für das außerordentlich hohe Engagement, ohne das die anstehenden Anforderungen nicht gemeistert werden könnten.

3. Familien, die aufgrund von Flucht bei uns sind, brauchen fördernde Rahmenbedingungen, damit Familienleben und Integration gelingen kann.

Dies muss sich auch in den gesetzlichen Grundlagen und vor allem in deren praktischer Umsetzung zeigen. Dies bedeutet konkret, Familien und begleiteten Kindern und Jugendlichen den systematischen Zugang zu Leistungen aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie den Zugang zur Schul- und zur beruflichen Bildung von an Anfang an zu ermöglichen.

*Beschluss der Mitgliederversammlung der eaf bayern
vom 6. April 2016
Kontakt: info@eaf-bayern.de*

Inhalt dieser Ausgabe

Fördern statt fordern – für einen guten Start für Flüchtlingsfamilien und deren Kinder	1
Zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften – Mindeststandards veröffentlicht	2

Familienarbeitszeit – Chancen für Väter und Mütter.....	2
Ehrung für zwei Mitstreiterinnen der eaf bayern.....	2
Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016.....	3
Nachrichten.....	3

Zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften

Mindeststandards veröffentlicht

Unter dem Dach der Bundesinitiative „Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften“ haben das BMFSFJ und UNICEF gemeinsam mit einem breiten Netzwerk von Partnern, darunter auch die Diakonie Deutschland, „Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften“ erarbeitet und am 27.7. veröffentlicht.

Diese Mindeststandards bilden erstmals eine bundesweit einheitliche Grundlage, um den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen vor Gewalt sowie den Zugang zu Bildungsangeboten und psychosozialer Unterstützung in Flüchtlingsunterkünften zu verbessern. (Pressemitteilung der Diakonie Deutschland v. 27.7.16)

Die Mindeststandards finden Sie unter: <http://www.diakonie.de/media/Mindeststandards-SchutzKiJuFrauen-Fluechtlingsheime.pdf>

Familienarbeitszeit

Chancen für Mütter und Väter!

Mütter wollen mehr Stunden erwerbstätig sein, Väter weniger. Dieses Ergebnis zeigen mehrere Untersuchungen der letzten Jahre. Die heute von Familienministerin Schwesig vorgestellten Eckpunkte für eine sog. Familienarbeitszeit nehmen die ungleiche Verteilung von Erwerbsarbeitszeit zwischen Müttern und Vätern in den Blick und die Wünsche der Eltern ernst.

Insbesondere Väter werden ermutigt, ihre Arbeitszeit (vorübergehend) zu reduzieren und sich mehr um die Familie zu kümmern. Das stärkt die gemeinsame Elternverantwortung, die sich junge Eltern wünschen, aber häufig finanziell nicht leisten können. Die pauschale Leistung von 150 Euro pro Elternteil, d. h. 300 Euro für jedes Elternpaar, ist dabei eine einfache und unbürokratische Unterstützung. Wünschenswert ist allerdings ein breiterer Korridor als 32 bis 36 Stunden wöchentliche Arbeitszeit und eine ähnliche Maßnahme für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen.

„Die Familienarbeitszeit kann die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für beide Elternteile verbessern. Das ist auch richtig so, denn Vereinbarkeit ist kein Frauenthema, sondern eines für Väter und Mütter und auch für die Arbeitgeber. Diese sollten jungen Eltern keine Steine in den Weg legen, wenn sie die Arbeitszeit vorübergehend reduzieren wollen.“, sagt Christel Riemann-Hanewinkel, die Präsidentin der eaf.

Die PM finden Sie unter: http://www.eaf-bund.de/gallery/news/news_150/160718_familienarbeitszeit.pdf

Ehrung für zwei Mitstreiterinnen der eaf bayern

Angemessene Würdigung

Wir sind stolz auf unsere ehemalige 2. Vorsitzende: Elke Beck-Flachsenberg hat am 13. Juli 2016 durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer den Bayerischen Verdienstorden verliehen bekommen. Sie wurde damit für ihr 45jähriges haupt- und ehrenamtliches Engagement in der evangelischen Frauen-, Familien- und Medienpolitik ausgezeichnet. Höchst verdient, wie wir meinen! Wir gratulieren von Herzen.



Elke Beck-Flachsenberg hat sich 34 Jahre auch für die familienpolitischen Belange in Kirche und Diakonie eingesetzt, sich acht Jahre als 2. Vorsitzende im Vorstand engagiert und gerade die Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie maßgeblich nach vorne getrieben. Beeindruckend, dass sie über Jahrzehnte hinweg ein unermüdliches Engagement gezeigt hat und sich bis heute für die Belange von Frauen und Familien stark macht.

*Birgit Löwe
1. Vorsitzende der eaf bayern*

Laudatio zur Verleihung des Bayerischen Verdienstordens durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer am 13. Juli 2016

Mit Hingabe bringt sich Frau Beck-Flachsenberg nunmehr seit mehr als 45 Jahren im beruflichen wie im privaten Bereich in der evangelischen Frauenpolitik und der landesweiten Medienpolitik ein. In der Evangelischen Frauenarbeit Bayern (EFB) bekleidet sie seit Anfang der 1970er Jahre verschiedene Ämter und ist seit 2005 deren 1. Vorsitzende. Darüber hinaus ist sie seit 1990 als Delegierte der EFB Mitglied im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks und hat dort seitdem die Leitung einer Frauen-Hörfunk-Gruppe inne. Seit 2002 ist Frau Beck-Flachsenberg außerdem stellvertretende Vorsitzende des Rundfunkrates des BR sowie Stellvertreterin im Programmbeirat der ARD. In ihrem ehrenamtlichen Engagement hat sie konsequent zur öffentlichen Meinungsbildung über die Situation und Stellung von Frauen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft beigetragen. Durch ihren unermüdlichen Einsatz hat sie sich große Verdienste um die Anliegen der Frauen innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, in Gesellschaft und Staat erworben. Frau Elke Beck-Flachsenberg hat sich aufgrund ihres jahrzehntelangen, unermüdlichen und von Idealismus geprägten Engagements hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben, für die sie als Dank und Anerkennung mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet wird.

Die Lotsin ging von Bord

Maria Siegel, Geschäftsführerin der Evang. Familienbildungsstätte in Nürnberg, wurde am 28. Juli 2016 nach nahezu 24 Jahren Dienst im kirchlich-diakonischen Dienst in den Ruhestand verabschiedet.

Maria Siegel hat sich - neben ihrem engagierten, fachlichen und persönlich kompetenten Wirken vor Ort - im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit stets und im Besonderen in den entsprechenden fachlichen Organisationen in Bayern und darüber hinaus, so z.B. in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Erwachsenenbildungsstätten in Bayern, im Evangelischen Fachverband für Familienpflege in Bayern und in der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern engagiert.



In der eaf bayern war sie 13 Jahre aktiv und hat sich stets für die Belange von Familien in besonderen Lebenssituationen und Familien mit Migrationshintergrund stark gemacht. Am besten kann ihr berufliches Wirken unter folgenden drei Gesichtspunkten beschrieben werden:

- Mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen und deren Familien verbunden
- Im kirchlich-diakonischen Handeln verwurzelt
- (Sozial-)politisch engagiert.

Wir freuen uns mit Maria Siegel, dass ihr als Würdigung und Anerkennung ihres Wirkens in der Diakonie das Goldene Kronenkreuz Diakonie Deutschland verliehen wurde. Wir danken Maria Siegel für ihr Engagement und die sehr vertrauensvolle Arbeit in und für die eaf bayern. Sie ist uns engagiert, kompetent, verantwortlich, partnerschaftlich begegnet. Sie hat auf vielen – politischen - Ebenen entscheidend und vertrauensvoll – diakonisch – gewirkt. Und sie hat stets – trotz aller notwendigen unternehmerischen und institutionellen Interessen – jene Familien im Blick gehabt, die aufgrund ihrer Lebenssituation oder bestimmter Lebensumstände auf die Unterstützung und Hilfe von, auf die Stimme der Kirche und Diakonie angewiesen sind. Wir wünschen Maria Siegel für ihren weiteren Lebensweg alles Gute sowie Gottes reichen Segen.

*Birgit Löwe,
1. Vorsitzende der eaf bayern*

Unternehmensmonitor 2016

Führungskräfte sind Vorreiter

Der „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016“ – eine repräsentative Unternehmensbefragung - wurde im Auftrag des Bundesfamilienministeriums seit 2003 zwischenzeitlich fünfmal durchgeführt. Er gibt Auskunft zum aktuellen Stand der Familienfreundlichkeit in deutschen Unternehmen, identifiziert Fortschritte und zeigt neue Handlungsfelder auf. Im Unternehmensmonitor 2016 wurde erstmalig und zusätzlich eine Beschäftigtenbefragung durchgeführt, um Erkenntnisse zu gewinnen, wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Familienfreundlichkeit ihres Unternehmens bewerten.

Wichtige Erkenntnisse im Überblick:

- Familienfreundlichkeit ist bei den Unternehmen angekommen.
- Über 77 % der Unternehmen messen dem Thema eine hohe Bedeutung zu und haben verstanden, dass familienfreundliche Angebote ein entscheidendes Kriterium bei der Arbeitgeberwahl sind. Nachhaltiges Engagement und eine stete Veränderungsbereitschaft sind dabei eine Grundvoraussetzung.
- In vielen Handlungsfeldern schätzen die Unternehmen jedoch ihre Angebote familienfreundlicher ein als ihre Beschäftigten.
- Die Angebotspalette ist mittlerweile breit, aber ohne eine familienfreundliche Führungskultur fehlt vielen Beschäftigten der Mut, diese Angebote auch in Anspruch zu nehmen.
- Wichtig ist und es zeigt positive Wirkung, wenn männliche Führungskräfte mit gutem Beispiel vorangehen, selbst Elternzeit nehmen oder auch Teilzeit arbeiten.
- Die Schlüsselrolle der Führungskräfte wird durch den „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016“ eindrucksvoll belegt.

*Quelle: Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016
Weitere Informationen unter:
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=226102.html>*

Nachrichten

Gerechter Schulbedarf

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD hat im Auftrag der Diakonie in Niedersachsen eine Studie zu den Kosten für Schulbedarf in Niedersachsen durchgeführt. Die quantitative und qualitative Untersuchung belegt, dass die

Schulbedarfskosten mit der Leistung zur Ausstattung im SGB II und dem Bildungs- und Teilhabepaket bei weitem nicht gedeckt werden können.

Bedürftige Familien bekommen aus dem „Bildungs- und Teilhabepaket“ pro Schuljahr 100 Euro pro Kind. Pro Schuljahr fallen in Niedersachsen – so die Ergebnisse der Studie - Kosten von durchschnittlich 153 Euro an. Die Diakonie Niedersachsen hat deshalb unter dem Namen „Arbeitslosengeld II - Änderung des § 28 Abs. 3 des Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (Bedarfe für Bildung und Teilhabe)“ eine Petition beim Deutschen Bundestag eingereicht, die bis zum 8.09.2016 online unterzeichnet werden konnte.(evtl. weglassen) Die Diakonie Deutschland, die Diakonie Bayern sowie die eaf bayern unterstützen die Petition.

Weitere Informationen unter:

<https://www.ekd.de/si/28400.html>

<http://www.gerechter-schulbedarf.de/>

<https://www.google.de/#q=BAGFW+bildungs-+und+Teilhabepaket>

„Ganz ähnlich – ganz anders: Teilhabechancen und -barrieren im Einwanderungsland Deutschland“

So lautet der Titel der diesjährigen Jahrestagung des Deutschen Jugendinstituts, die das Thema Migration und Flucht von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in den Mittelpunkt stellt.

Die Tagung behandelt in insgesamt acht Foren unterschiedliche Aspekte wie das Potenzial der Familie als Integrationsort, Chancen(un)gleichheit für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungshintergrund, den Beitrag der Migrantenorganisationen zur Zivilgesellschaft, die Bedeutung der Sprache für die Integration, die Kita als Integrationsort, den Umgang mit Migration in Schule und Ausbildung sowie die Inanspruchnahme von sozialstaatlichen Diensten. Die Podiumsdiskussion des traditionellen Berliner Abends steht unter dem Motto „Nach der Willkommenskultur – vom Krisenmodus zur Normalität“.

Das Programm der DJI-Jahrestagung am 29./30. November 2016 in Berlin finden Sie unter: <http://www.dji.de/index.php?id=44131>

Das verbesserte Ich – Selbstinszenierung und Selbstoptimierung bei Jugendlichen“ - Neue Fachzeitschrift proJugend 2/2016 erschienen

Medial vermittelte Schönheitsideale, Selbstoptimierungsnormen und zunehmende Anforderungen bei Bildungsverläufen setzen viele Jugendliche unter Druck. Manche geraten in eine Essstörung, nutzen leistungsteigende Substanzen, treiben exzessiv Sport oder können nur durch Körpermodifikation ihr Selbstbewusstsein aufrechterhalten.

Es werden u. a. gesellschaftliche Hintergründe diskutiert sowie empirische Befunde zur Selbstdarstellung in den sozialen Netzwerken, Körperwahrnehmung, Geschlechterbilder und Bildungsverläufe eingegangen. Die Zeitschrift ist zu beziehen unter: info@aj-bayern.de

Weitere Informationen unter: www.jugendschutz-bayern.de

Memorandum Familie und Arbeitswelt: Die NEUE Vereinbarkeit

Familie hat für die meisten Menschen allergrößte Bedeutung. Allerdings haben viele Familien das Gefühl, unter Druck zu stehen. Gerade Eltern und pflegende Angehörige in der „Rush Hour“ des Lebens zwischen 25 und 45 Jahren, fühlen sich stark gefordert. Sie haben den Eindruck, zwischen Arbeit, beruflichem Fortkommen und Familie hin und her gerissen zu sein.

Die Lebenswünsche und – wirklichkeiten dieser Generation müssen Ausgangs- und Orientierungspunkt moderner Familien- und Gleichstellungspolitik sein. Die „Rush Hour“ des Lebens ist kein Schicksal, sondern hängt zu einem guten Teil von Rahmenbedingungen ab, die sich ändern lassen. (Quelle: Memorandum - Grußwort von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig)

Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016
www.bmfsfj.de/memorandum

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)

1. Vorsitzende: Birgit Löwe, 2. Vorsitzender: Ludwig Selzam, 3. Vorsitzende: Elke Hüttenrauch

Geschäftsführerin und Redaktion: Renate Zeilinger

Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299

Internet: www.eaf-bayern.de, info@eaf-bayern.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.

Bildnachweis: Seite 1: Diakonie Bayern, Seite 2: Bayerische Staatskanzlei. Bild Seite 3: Ev. Familienbildungsstätte Nürnberg

Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg

FPI 3 Juli/August/September, 27. Jahrgang